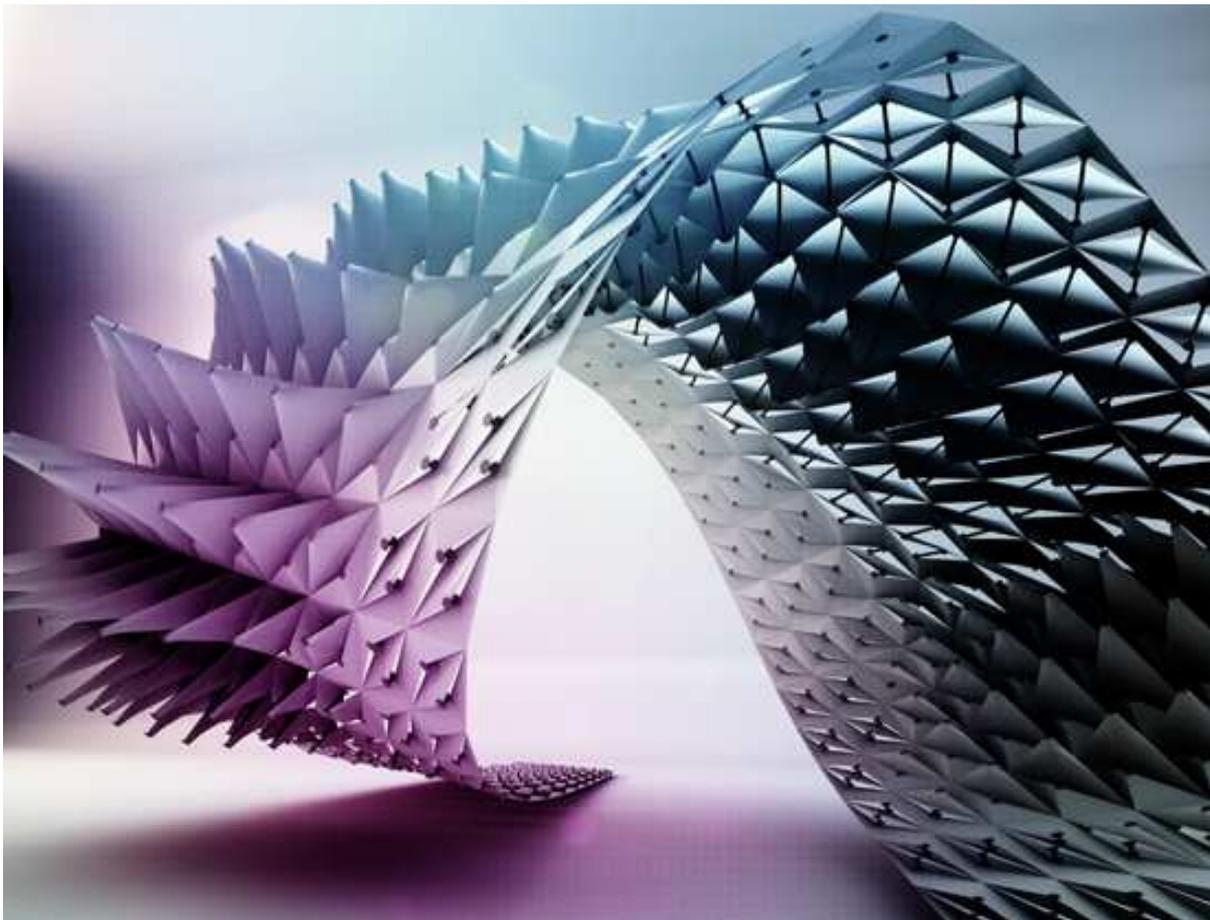


Presseinformation

Ausstellung und Symposium

[E]motion in Architecture **Modelle zu mobiler Architektur**



1

Ausstellung und Symposium [E]motion in Architecture

Pressekonferenz

Dienstag, 1. März 2011, 11 Uhr
Raum für Architektur im Künstlerhaus,
5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 3

Es sprechen

Die Kuratorinnen **Mag. Arch. Sigrid Brell-Cokcan**
Mag. Arch. Kristina Schinegger
Institut für Architekturwissenschaften / TU Wien

Dr. Roman Höllbacher
künstlerischer Leiter der Initiative Architektur

Ausstellungseröffnung: [E]motion in Architecture - Modelle zu mobiler Architektur

Eröffnung: Mittwoch, 2. März 2011, 19 Uhr
Raum für Architektur im Künstlerhaus,
5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 3

Ausstellung

Raum für Architektur im Künstlerhaus
3. März bis 15. April 2011

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag, 14 bis 19 Uhr
7. und 8. April geschlossen

Kostenlose Führungen:

Freitag, 18. März, 11 Uhr
Montag, 4. April, 16 Uhr

Symposium: [E]motion in Architecture – materialising digital Design

Montag, 4. April 2011, 17-20 Uhr
Großer Saal im Künstlerhaus,
5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 3

Ausstellung

[E]motion in Architecture
Modelle zu mobiler Architektur

Einleitende Worte: Dörte Kuhlmann und Sigrid Brell-Cokcan

Mittwoch, 2. März 2011, 19 Uhr
Raum für Architektur im Künstlerhaus
5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 3

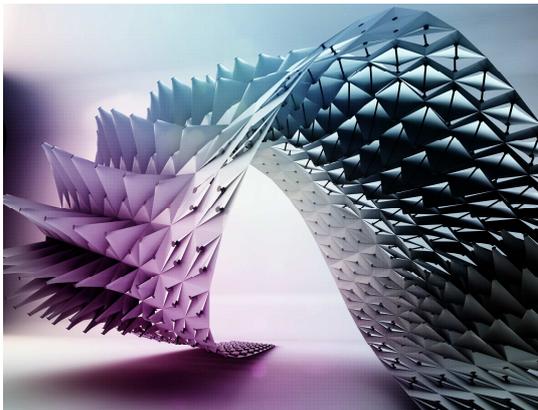
Die Ausstellung spielt auf die vielfältigen Formen der elektronischen und emotionalen Bewegungen in aktuellen architektonischen Produktionsprozessen an. Das Thema ist die Inszenierung des öffentlichen Raumes als Spektakel. Gezeigt werden innovative Konzepte von Studierenden der TU Wien (Institut für Architekturwissenschaften) für einen mobilen Kunstpavillon für die Biennale in Salzburg in Form von Filmen, Grafiken und Modellen. Ein kurzer Dokumentarfilm verfolgt die Produktionsprozesse vom parametrischen CAD Entwurf bis zur Modellerstellung mittels 7-achsiger Industrieroboter, 3-Achs-Portalfräsen oder CNC Lasercutter.

Kuratorinnen: Mag. Arch. Sigrid Brell-Cokcan, Prof. Dr. Dörte Kuhlmann, Mag. Arch. Kristina Schinegger, Institut für Architekturwissenschaften / TU Wien

Ausstellungsdauer: 3. März – 15. April 2011, 7. und 8. April geschlossen

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14 – 19 Uhr

Kostenlose Führungen: Freitag, 18. März 11 Uhr sowie Freitag, 4. April 14 Uhr



Rendering: © Ohnesorge, Percht

Katalog zur Ausstellung: erhältlich in der Ausstellung

Format 21,0 x 23,0 cm, ca. 104 Seiten (72 Seiten in Schwarz-weiß, mit einem Farbteil in der Mitte von 32 Seiten)

[E]motion in Architecture

Modelle zu mobiler Architektur

Die Ausstellung Emotion in Architecture ist das Resultat verschiedener Entwurfsprogramme, die in den letzten Monaten an der TU Wien stattfanden und sich mit parametrischen Designmethoden sowie digitalen Fertigungsprozessen auseinandersetzten. Nach zahlreichen Gesprächen mit Fachkolleginnen und Kollegen wurde schließlich die Idee geboren, unter Einbeziehung der Studierenden eine eigene Ausstellung zu diesem Thema zu konzipieren.



Ohne die tatkräftige Mitarbeit der Studierenden der TU Wien, die Unterstützung der Fakultät für Architektur und Raumplanung und der Initiative Architektur in Salzburg, sowie der Sponsoren hätten wir diese Ausstellung nicht realisieren können. Unser ganz besonderer Dank gilt den Studierenden Martin Breitfellner, Alex Diebalek, Robert Duda, Michael Larisch, Philipp Ohnesorge, Christian Precht, Markus Hintermayer, Christina Möhle, Simone

Hochreiter Alexander Kager, Raimund Krenmüller, Michael Larisch, Ursula Nemeth, Jenny Puchner, Marijana Radosavljevic, Sarah Resch, Mirushe Riza, Kushtrim Riza, Marijana Simic, Thomas Spindelberger, Mikael Stenberg, Markus Stürzenbacher, Hannes Tallafuss, Tanja Topalovic und Michael Vasku.

Weiters möchten wir ganz herzlich dem Dekan der Fakultät für Architektur und Raumplanung, Professor Dr. Klaus Semsroth, für die großzügige finanzielle Unterstützung danken, ebenso wie Professor Dr. Franck-Oberaspach als Institutsvorstand und Professor Dr. phil Kari Jormakka als Abteilungsleiter vom Institut für Architekturwissenschaften. Ein besonderer Dank gilt Dr. Roman Höllbacher, Mag. Jana Breuste und Mag. Andrea Großschädl von der Initiative Architektur Salzburg, die uns von Anbeginn des Vorhabens begleiteten und ohne die diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre. Christina Simmel begleitete die organisatorischen Vorarbeiten und übernahm die künstlerische Leitung für den Katalog und die grafische Konzeption, unterstützt durch Ines Kostka und Brigitta Miron. Susanne Stöller leitete die Organisation vor Ort mit steter Unterstützung durch Petra Abicht. Johannes Braumann, Walter Fritz, Leiter der Modellbauswerkstatt, und DI Florian Rist vom Institut für Dreidimensionales Gestalten und Modellbau halfen mit großem Engagement bei der Produktion der Modelle. Christoph Müller übernahm mit Johannes Braumann die Organisation der medialen Videoerstellung und die Filmproduktion. Wir danken der Beratung durch Toni Weiss.

Nur dank der großzügigen Firmensponsoren Frischeis, Step Four, Nuntio, Steinbacher Dämmstoffe, Amann und Nebel wurde die Machbarkeit dieses Ausstellungsprojektes ermöglicht. Ihnen allen sei hiermit gedankt.

Die Kuratorinnen

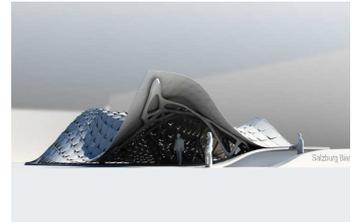
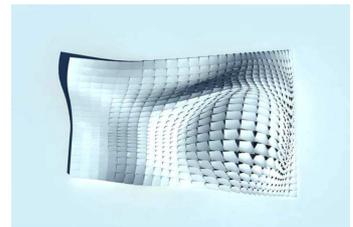
Sigrid Brell-Cokcan, Dörte Kuhlmann und Kristina Schinegger

Informationen zu den Projekten der Studenten

Shape Shift Pavilion

Martin Breiffellner und Thomas Spindelberger

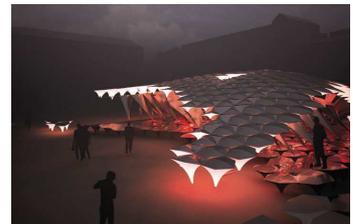
Dieser Pavillon wurde in Anlehnung an ein Forschungsprojekt der ETH Zürich namens „Shape Shift“ konzipiert, bei dem Aktoren nach dem Prinzip elektroaktiver Polymere (EAP) entwickelt wurden. Die schuppige amorphe Gebäudehülle des „Shape Shift Pavilion“ aus elektroaktivem Polymer kann unter elektrischer Spannung innerhalb von Sekunden ihre Form verändern, um unterschiedliche Lichtstimmungen oder Gebäudeöffnungen zu produzieren. Den Boden bildet eine landschaftlich geformte Bodenplatte, deren Hügel bestimmte Funktionen, wie z.B. eine ausfahrbare Bar oder Technik aufnehmen kann.



Salzstreuner

Alexander Diebalek und Raimund Krenmueller

Die aus dem Straßenraum erwachsende Pavillonstruktur ist am Residenzplatz in Salzburg platziert, und reagiert auf den Ort, indem er den zentralen Platz betont und die darauf hinführenden Pfade zum Teil der Inszenierung werden lässt. Als Grundmodul dient ein parametrisches Element, das sich je nach Position im Gefüge unterschiedlich manifestiert: als etwas, das man Wegweiser, Möbel, Terrasse, Stütze, Dach, Wand, Boden usw. nennen könnte. Wie Pheromone oder Sporen streuen sich die Elemente in die Umgebung, erst in Form von rätselhaften Fragmenten, bevor sie sich schließlich zur einer zentralen Agglomeration ballen und den Pavillon bilden. Die Beleuchtung und akustische Bespielung ist in die Elemente integriert, um audiovisuelle Performances zu ermöglichen.



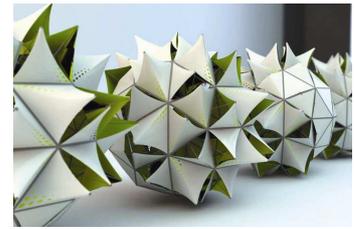
VA

Christian Precht und Philipp Ohnesorge

Philipp Ohnesorge und Christian Precht entwarfen ein simples Prinzip, das komplexe Formen erzeugen und gleichzeitig eine intelligente Steuerung von Transparenz und Lichtdurchlässigkeit ermöglichen kann. Die Idee des Projektes basiert auf einem modularen System, das mit einer



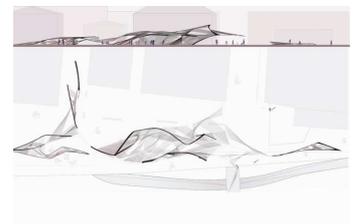
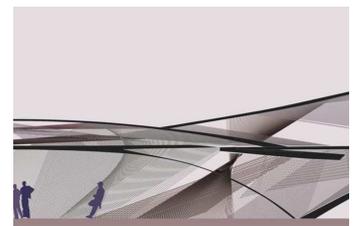
Modifizierung der Ausgangsfläche ein Maximum an Veränderbarkeit bezüglich der optischen Erscheinung, der Lichtdurchlässigkeit und der Transparenz zulässt. Durch die Öffnung eines Moduls der Oberfläche werden die anderen Module mit beeinflusst. Diese gegenseitige Abhängigkeit und Interaktion der Module ermöglicht die präzise Steuerung der Lichtdurchlässigkeit des Gesamtobjektes, wobei der Öffnungsgrad der Fläche durch die Veränderung ihrer Form bestimmt wird. Durch Skalierung der Module sind unterschiedlichste Anwendungen denkbar: als verschattendes Element für Fassaden, als Element der Innengestaltung etc.



Spinning Geny

Jennifer Puchner und Sarah Resch

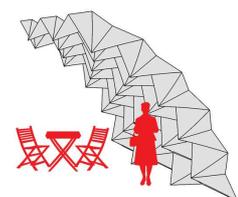
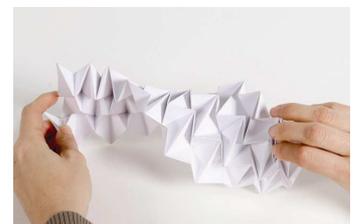
Entlang des Salzachufers, den Markartsteg einhüllend, spinnen sich die filigranen Strukturen des Pavillons. Der Name des Projekts verweist auf die erste automatische Spinnmaschine von James Hargreaves (1721 - 1778), einen Baumwollweber in Lancashire. Angeblich hatte seine Tochter Jenny eines Tages zu Hause ihr Spinnrad umgestoßen. Dieser Anblick von Rad und Spindel, die sich wie von selbst weiterdrehten, brachte Hargreaves auf die Idee, den Spinnvorgang zu automatisieren. So entstand 1764 die erste Spinning Engine, im Volksmund „Spinning Jenny“ genannt. Das Konzept für den Spinning-Geny-Pavillon entwickelte sich aus seiner urbanen Situierung: Ausgehend von den verschiedenen Standorten der Institutionen der Salzburg Biennale entwickelt sich eine parasitäre Struktur, welche den städtischen Raum neu inszeniert und die Besucher der Stadt (ver-)führt.



Origami

Marijana Radosavljevic und Mikael Stenberg

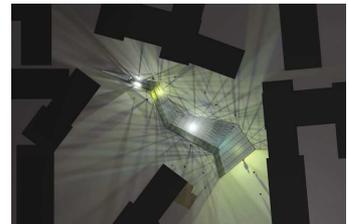
Mikael Stenberg und Marijana Radosavljevic untersuchten, inwiefern ein Origami-Muster durch ein Modul gestaltet werden kann. Durch das Programm Grasshopper wurden diverse Transformationsmöglichkeiten durchgespielt. Die strukturellen Eigenschaften der Origami-Muster wurden hinsichtlich ihrer Beweglichkeit und Faltungsmöglichkeiten analysiert. Ziel war es, eine flexible, faltbare und doch stabile Oberfläche mit integrierter Tragstruktur zu finden. An realen, skalierten Modellen wurden die Eigenschaften überprüft, ebenso wie potentielle Beleuchtungsstrategien.



x-tuned pavilion

Kushtrim Riza und Mirushe Riza

Der x-tuned pavilion zeichnet sich durch die hohe Flexibilität der vorgefertigten Elemente aus. Durch eine jeweils spezifisch auf die örtliche Lage des Pavillons abgestimmte Kombination der Elemente, kann der Pavillon kleiner oder größer, geschlossener oder fragmentierter errichtet werden. Die Elemente können als Bauteile des Pavillons wie auch als Stadtmöbel fungieren oder lassen sich als räumlich wirksame City-Marker und Leitsysteme einsetzen. Eine zentrale Idee ist die Lichtarchitektur des Projektes, die mittels einer transluzenten spiegelnden Oberfläche eine chamäleonartige Verwandlung erlaubt.



Ludic Pavilion

Marijana Simic und Tanja Topalovic

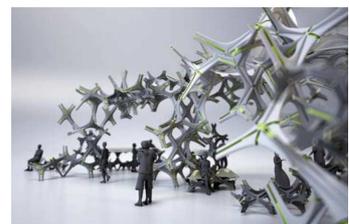
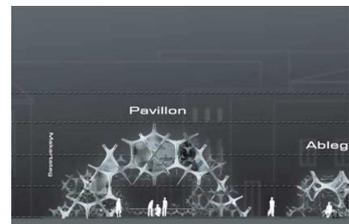
Der Name des Ludic Pavilion leitet sich vom Lateinischen ludus („Spiel“) ab und soll auf seine Rolle als Unterhaltungs- und Veranstaltungsraum verweisen. Die Form leitet sich von einem bekannten Kinderspiel ab, bei dem basierend auf einem modularen System hexagonaler Elemente, die flachen Spielsteine zu komplexen dreidimensionalen Formen ineinander gesteckt werden. Die Perforierung der Steine erlaubt eine Verbindung zu strengen geometrischen Mustern, aber auch inhomogenen, freien organischen Formen. Die geforderte Flexibilität des Pavillons soll durch das spielerische Neu-Zusammenstecken an anderen Orten inszeniert werden. Die semitransparenten hexagonalen Elemente erlauben eine besonders wirkungsvolle Beleuchtung des Pavillons, die gleichsam innen wie außen wirksam wird.



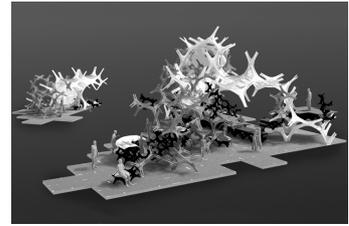
Plug & Play

Markus Stürzenbacher und Hannes Tallafuss

Hannes Tallafuss und Markus Stürzenbacher entwickelten eine dicht verzweigte, korallenartige wachsende Struktur, die eine skelettartige Raumhülle bildet. Dieses Konzept verbindet parametrische Designmethoden mit Variationen geometrischer Grundformen und musikalischen Kompositionsmethoden. Wolfgang Amadeus Mozart hatte ein „Musikalisches Würfelspiel“, eine automatische Kompositionsform für Musik entwickelt, bei der er Teile einer



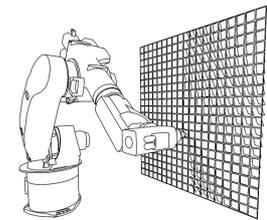
Partitur durch zufälliges Würfeln aneinanderreichte, um so zu beliebig vielen Varianten einer komplexen Komposition zu gelangen. Das Architekturkonzept von Tallafuss und Stürzenbacher erklärt die Stadt Salzburg zum Spielfeld für „algorithmische Architektur“: die Parameter werden durch die unterschiedlichen Spielstätten und das funktional vorgegebene Anforderungsprogramm bestimmt.



parametric punching

Michael Vasku

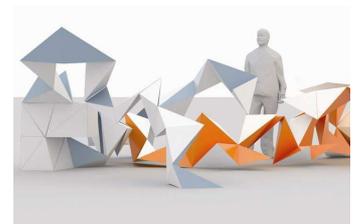
In seiner Studie parametric punching widmete sich Michael Vasku den Potentialen der jeweils verfügbaren CAD Programme und Modellbau-Maschinen. Am Anfang des Projekts stand die Entscheidung eine der zur Verfügung stehenden Maschinen für eine veränderte und unkonventionelle Anwendung zu nutzen. Diese Art der Werkzeugverwendung ist auch unter dem Begriff „tool modding“ bekannt. Ausgehend von der schlichten Idee einen mehrachsigen Fräsroboter (oder dreiaxige Fräse) nicht zum Fräsen, sondern zum Biegen, beziehungsweise Eindrücken zu verwenden, wurde das Material Stahl gewählt. Dieses eignet sich aufgrund seiner einfachen plastischen Verformungseigenschaft sowie der guten Lichtreflexion hervorragend für diesen Entwurfsansatz. Die Studie beinhaltet eine Vielzahl an Prinzipien und Gestaltungsmöglichkeiten gedrückter Module. Die Geometrie der Verformung kann durch eine vorhergehende Oberflächengravur beeinflusst werden.



Inside Out

Robert Duda und Michael Larisch

Mit Inside Out entwarfen Michael Larisch und Robert Duda ein intelligentes Wandelement, das vielseitig wandelbar und leicht transportierbar ist. Es ist sehr leicht, falt- oder steckbar, schnell auf- und abbaubar, modular, witterungsfest und kann als Ausstellungsfläche bzw. Raum, Bartheke, Chilloutbereich, Sitzfläche, Tisch und Verkaufsstand fungieren. Ausgehend von einem Würfel, der in 48 Tetraeder geteilt ist, und einer Teilung in drei Ebenen, wurden die Einzelemente durch parametrische Schnitte ermittelt und per Gelenk miteinander verbunden.



Symposion

E]motion in Architecture- materialising digital Design

Ort: Großer Saal im Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3

Datum: Montag 4. April 2011, 17.00 Uhr – 20.00 Uhr

Im Rahmen des Symposiums zur Ausstellung: [E]motion in Architecture- materialising digital Design werden die Implikationen aktueller digitaler architektonischer Produktionsprozesse diskutiert. Welche Möglichkeiten, Grenzen und Probleme sind mit diesen Entwurfsmethoden verbunden? Welche Rolle spielt das digitale Entwerfen in der experimentellen Praxis und der Forschung an den Architekturschulen? Sind wir Zeugen eines Paradigmenwechsels in der Architektur? Das Symposium möchte einen kritischen Dialog zu der Frage anregen, inwiefern die komplexeren computergestützten Potentiale in eine verantwortungsvolle Architekturanwendung übersetzt werden können. Wir danken der Unterstützung durch das Projekt Nr. 813391/12452 MLFS "Multilayer Freeform Structures" des Programms FIT-IT, eine Initiative von BMVIT, FFG und eutema.

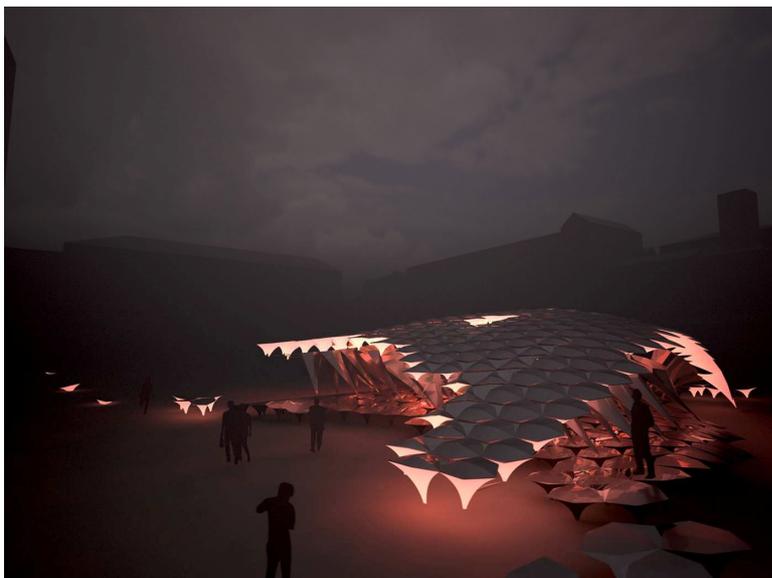
Referenten:

Alexis Meier - National Institute of Applied Sciences of Strasbourg

Dörte Kuhlmann/ Kristina Schinegger - Institut für Architekturwissenschaften / Architekturtheorie, TU Wien

Russell Loveridge - LAPA Laboratoire de la production d'architecture, EPFL Lausanne

Sigrid Brell-Cokcan / Johannes Braumann - Institut für Architekturwissenschaften / Abteilung digitale Architektur und Raumplanung, TU Wien



Rendering: © Diebalek, Krenmueller

Die Kuratorinnen

Institut für Architekturwissenschaften / TU Wien



Mag. Arch. , Univ.Lekt. Sigrid Brell-Cokcan *Institut für Architekturwissenschaften – Fachbereich digitale Architektur und Raumplanung / TU Wien und Universität für Angewandte Kunst Wien*

Seit mehr als 10 Jahren inspiriert Architektin Sigrid Brell-Cokcan ihr Mitwirken an räumlich komplexen Bauwerken (z.B. Kunsthaus Graz und BMW Welt München) ihre Lehre und Forschung an der Technischen Universität und Universität für Angewandte Kunst Wien. Mehrere Patente und technologische Entwicklungen für parametrische Design- und digitale Fertigungsmethoden von Freiformarchitektur sind weltweit publiziert und implementiert. Sigrid Brell-Cokcan ist Mitbegründerin des Architekturbüros II Architects^{int} Wien/Istanbul und des Vereins *robots in architecture*, zur Erforschung industrieller Roboter in Architektur, Kunst und Design.



Mag. Arch., Univ.Ass. Kristina Schinegger *Institut für Architekturwissenschaften - Fachbereich Architekturtheorie / TU Wien*

Kristina Schinegger lehrt an der TU Wien / Architekturtheorie und ist Mitbegründerin von *soma*. Das international erfolgreiche Architekturbüro realisiert zurzeit u.a. den permanenten Themenpavillon für die EXPO 2012 Yeosu, Süd-Korea und einen temporären Pavillon für die Salzburg Biennale 2011.



aO.Univ. Prof. Dr. Ing. Dörte Kuhlmann *Institut für Architekturwissenschaften - Fachbereich Architekturtheorie / TU Wien*

Dörte Kuhlmann lehrt als Professorin an Architekturfakultät der TU Wien und dem IES Vienna. Zuvor unterrichtete sie unter anderem an der Bauhaus Universität Weimar, der UBT Pristina, Architecture Programme und war Visiting Professor an der University of Illinois at Chicago. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Publikationen über Gegenwartsarchitektur, Architekturtheorie und Genderstudien in der Architektur. Seit Juli 2009 ist sie Mitglied des Gestaltungsbeirats Salzburg.

Auf der CD finden Sie:

- Pressemappe

- Renderings von Entwürfen der Studenten der TU Wien zum Thema der Ausstellung

01 Shape Shift Pavilion © Martin Breiffellner, Thomas Spindelberger

02 Salzstreuner © Alexander Diebalek, Raimund Krenmüller

03 Inside Out © Robert Duda, Michael Larisch

06 VA © Christian Precht, Philipp Ohnesorge

07 Spinning Geny © Jennifer Puchner, Sarah Resch

08 Origami © MarijanaRadosavljevic, Mikael Stenberg

09 x-Tuned Pavilion ©KushtrimRiza, MirusheRiza

10 Ludic Pavilion © MarijanaSimic, Tanja Topalovic

11 Plug & Play © Markus Stürzenbacher, Hannes Tallafuss

12 Parametric Punching © Michael Vasku

- Fotos der Kuratorinnen

- Fotos/Rendering der Ausstellung

4 Bilder von der Ausstellung © Herman Seidl

1 zu 1 Modell der parametrischen Wandkonstruktion eines Pavillons in der Ausstellung © Markus Stürzenbacher, Hannes Tallafuss.jpg

Ausstellung in der IA © Markus Stürzenbacher, Hannes Tallafuss

Wir bitten Sie dringend die Fotografen korrekt anzuführen!

Die gesamte Unterlagen sowie Fotos von der Ausstellung sind auf unserer Homepage im Bereich „Presse“ zum Download bereit und Sie können sie auch per mail anfordern.

Die Ausstellung und das Symposium werden unterstützt von der **Technischen Universität Wien/ Fakultät für Architektur und Raumplanung** sowie:



Pressekontakt:
INITIATIVE ARCHITEKTUR salzburg
Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

Tel. 0043/662/87 98 67, Fax 0043/662/87 28 69
office@initiativearchitektur.at
www.initiativearchitektur.at